

1609

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Klasse

der

K. B. Akademie der Wissenschaften

zu München.

85508
15/11/08

Jahrgang 1905.

München

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften

1906.

In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Über eine Handschrift des kaiserl. Land- und Lehenrechts mit einer Abteilung in je acht und drei Bücher.

Von **L. v. Rockinger.**

(Vorgelegt in der historischen Klasse am 1. Juli 1905.)

Hatte der Sachsenspiegel ursprünglich keine Scheidung seines Inhalts in Bücher, kennt eine solche eben so wenig der Deutschenspiegel, auch den Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels ist sie bis an das Ende des 14. oder den Anfang des 15. Jahrhunderts fremd. Zwar in der sogen. Über'schen aus dem Beginne des 14. Jahrhunderts in der Bibliothek des Appellationsgerichts in Breslau begegnet eine Teilung des Landrechts in drei Bücher, nämlich a) bis Art. 108, b) von 109—215, c) von 216 bis an den Schluß; aber sie ist erst nachträglich¹⁾ vorgenommen worden, kommt also hier nicht in Betracht. Eben so wenig hat die Trennung des Lehenrechts in dem Mscr. jurid. 389 der Universitätsbibliothek von Göttingen aus dem 15. Jahrhunderte²⁾ in A Art. 1 bis 100 = 113/114 und in B Art. 1 bis an den Schluß irgend eine Bedeutung. Dagegen stößt man in Handschriften teils des Land- und Lehenrechts, teils in solchen nur des Landrechts, teils in solchen blos des Lehenrechts auf eine

¹⁾ S. Laband in seinen Beiträgen zur Kunde des Schwabenspiegels S. 37—79, hier S. 41/42 und 74.

²⁾ S. Rockinger in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien — weiterhin als S.W. gekürzt — Band 119 Abh. X S. 24 Num. 142.

Scheidung in Bücher, und zwar in verschiedener Weise, aber ohne irgend eine äußerliche Änderung an der gang und gäben Reihenfolge der Artikel, wie in der zweiten Hauptabteilung des Rechtsbuchs zu Gunsten einer Art systematischer Einrichtung der Fall ist. In der Handschrift des Benediktinerstifts Einsiedeln¹⁾ aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts erscheint das Landrecht in drei Büchern, a) bis Art. 88/89, b) von 90—195 § 1 und 2, c) von 195 § 3 bis an den Schluß, das Lehenrecht in zwei Büchern, d) bis zum Art. 115, e) als „das letzt puech“ von 116 bis an den Schluß. Nur das Landrecht enthalten die Handschrift der Universitätsbibliothek von Heidelberg 350/59²⁾ in drei als Kapitel bezeichneten Hauptstücken, a) bis Art. 133, b) von 134 – 238, c) von 239 bis an den Schluß; die in einem Sammelbande von Rechtshandschriften aus dem Stadtarchive von Harzgerode enthaltene im Haus- und Staatsarchive zu Zerbst,³⁾ der ersten Klasse des Rechtsbuchs angehörend, welche nur aus dem Teile des Landrechts bis einschl. Art. 290 von den Ketzern und einem nicht bedeutenden Stücke des Lehenrechts besteht, als „Kaiserrecht“ ebenfalls in drei Teilen; weitere fünf Handschriften einer wie es scheint in Schlesien im 15. Jahrhunderte beliebt gewesen und in den sogen. Schlüsseln des Landrechts benützten Gestalt, wovon⁴⁾ zwei in Berlin in der königlichen und der Universitätsbibliothek, eine in der Universitätsbibliothek von Breslau, eine in der Stadtbibliothek von Görlitz, eine in der Petro-Paulinischen Kirchenbibliothek in Liegnitz, in je vier Büchern, a) bis Art. 75, b) von 76—188, c) von 189—264, d) von 265 bis an den Schluß. Nur auf das Lehenrecht stoßen wir in der des Stadtarchivs von Schweidnitz⁵⁾ in drei Büchern, a) bis Art. 56 § 1—4, b) von 56 § 5—7 bis 105, c) von 106 bis an den Schluß.

1) S. ebendort im Bande 119 Abh. VIII S. 21/22 Num. 72.

2) Ebendasselbst im Bande 119 Abh. X S. 53/54 Num. 169^{1/2}.

3) S. in S. M. 1902 S. 505—520.

4) S. in S. W. an den betreffenden Orten die Num. 24, 37, 47, 136, 200.

5) S. in S. W. im Bande 121 Abh. X S. 16 Num. 345.

Sind diese Angaben den je betreffenden Handschriften selbst entnommen, so wird hie und da auch von einer solchen des kaiserlichen Land- und Lehenrechts mit einer Einteilung in acht und in drei oder auch fünf Bücher gesprochen. Freiherr Friedrich v. Laßberg führte sie in dem Verzeichnisse vor der Ausgabe des Rechtsbuchs S. 36 unter Num. 23 mit Hinweis auf die erste Zusammenstellung der deutschen Rechtsbücher des Mittelalters von Homeyer aus dem Jahre 1836 Num. 13 im Besitze des geheimen Legationsrats und Obertribunalrats Eichhorn in Berlin mit Erwähnung von fünf Büchern des Lehenrechts an. Karl Friedrich Eichhorn selbst äußerte in der fünften Auflage seiner deutschen Staats- und Rechtsgeschichte Band 2 § 282 S. 308 in der Note p, daß sie „das Lehenrecht in 5, das Landrecht in 8 Bücher“ teilt. Nach der Num. 176 des zweiten Verzeichnisses der deutschen Rechtsbücher des Mittelalters von Homeyer aus dem Jahre 1856 S. 87 war sie im Besitze des Appellationsgerichtsrats Eichhorn in Köln, und ist als ihr Inhalt angegeben: schwäb. Lehn- und Landrecht in 3 und 8 Büchern. An den genannten wendete sich, um Gewißheit über die Zahl der Bücher des Lehenrechts zu erlangen, der Berichterstatter im Jänner 1878 mit dem Ersuchen um Auskunft. Anstatt solcher kam der Brief mit der Bemerkung auf seinem Umschlage

„In meinem Hausbriefkasten vorgefunden, Annahme verweigert. Addressat scheint der Landgerichts-Präsident F. G. Eichhorn in Trier zu sein. Cöln 29. Jan. 78. Otto Eichhorn, Appellationsgerichts-Rat.“

an ihn zurück. Wie es scheint, hat er dann in Trier angeklopft, da ihm unter Bezugnahme auf ein „Schreiben vom 31. vor. Mon.“ der genannte Appellationsgerichtsrat Otto Eichhorn in einer Zuschrift weder eines Ortes noch eines Datums mitteilte, daß er nicht im Besitze der fraglichen Handschrift sei. Mein seeliger Vater — ist hieran geknüpft — veräußerte im Jahre 1846, als er Berlin verließ und sich in das Privatleben zurückzog, seine gesamte Bibliothek. Ich befand mich

damals nicht in Berlin, und vermag daher auch nicht anzugeben, wer die Handschrift erwarb.

Um so angenehmer überraschte mich da unter Hinweis auf die Fehlanzeige in der Nr. 71 in S. W. Bd. 119 Abh. VIII S. 21 die freundliche Nachricht des Besitzers des rheinischen Buch- und Kunstantiquariats in Bonn, Herrn Dr. Nolte, vom 20. Februar dieses Jahres, daß sie „seit ungefähr 25 Jahren eine Zierde seines Apparatus palaeographicus¹⁾ ist, den er vor nunmehr 48 Jahren als Bonner Student und eifriger Hörer der Vorlesung Dr. Hopfs de arte diplomatica anzulegen begann. Zugleich war bemerkt, daß im Lehenrechte nicht eine Fünf- sondern eine Dreiteilung vorliegt, wonach das erste Buch 50, das zweite 48, das dritte 56 Kapitel umfaßt. Da der Besitzer das Maß seines Entgegenkommens dahin ausdehnte, daß er mir die Zusage der Handschrift selbst anbot, war eine nähere Vergleichung in bequemster Weise ermöglicht. Als Ausdruck des gebührenden Dankes hiefür mag der nachfolgende Bericht gelten.

Vielleicht war die Handschrift, im 15. Jahrhunderte auf Papier in Folio mit größeren mehrfarbigen Anfangsbuchstaben und kleineren roten wie blauen und grünen in je zwei Spalten gefertigt, längere Zeit uneingebunden. Es ist wenigstens — abgesehen von andrem — die Rückseite des jetzt mit weißem Papier ausgebesserten unteren wie des äußeren Seitenrandes ihres Schlußblattes, zugleich des Schlußblattes ihres letzten Sexterns, etwas gebräunt. Wie es den Anschein hat, ist sie beim Einbinden dann dem Beschneiden nicht entgangen. Wenigstens ist auf der Vorderseite des ersten Blattes des zweiten Sexterns des Lehenrechts am oberen Rande in der Mitte noch rot „Lehen recht“ und am äußeren Rande schwarz die Zählung des Sexterns als 2^{us}, worüber noch etwas rotes weggeschnitten ist, erhalten. Auch auf der Vorderseite des

1) Es sind aus demselben beispielsweise angeführt: eine goldene Bulle in deutscher Sprache aus dem 15. Jahrhunderte, eine Ladung der Feme, ein Loügbock Koenig Woldemar's von 1557, vier Blätter vom zerschnittenen Codex Florentinus der Pandecten, wie Andere glauben, ich aber nicht, und Urkunden mancherlei Inhalts.

ersten Blattes des dritten Sexterns ist wieder in der Mitte rot „Lehenrecht“ zu lesen, während schwarz am äußeren Rande nur mehr die Füße der Bezeichnung des Sexterns als 3^{us} zu erkennen sind. Gleichfalls auf der Vorderseite des ersten Blattes des vierten Sexterns endlich ist oben in der Mitte das rote „Lehenrecht“ halb weggeschnitten, von der Zahl der Lage nichts mehr übrig. Jetzt hat sie einen schwärzlichen Pappendeckeleinband, dessen vier Ecken wie sein Rücken mit braunem Leder überzogen sind. Der letztere zeigt auf einem grünen Schilde in Goldbuchstaben die Aufschrift: Codex jur. alemanici feudalis et provincialis.

Ihren Inhalt bildet das Land- und das Lehenrecht. Dieses geht nunmehr, wie wohl auch schon früher, auf vier Sexternen dem Landrechte vor, wie auch sonst hie und da¹⁾ der Fall ist. Das Landrecht umfaßt dann im ganzen einen Quatern und zwölf Sexterne, deren letzter noch bis an das Ende der zweiten Spalte der Rückseite seines Schlußblattes beschrieben ist. In Kürze läßt sich nachstehendes Bild von beiden Bestandteilen entrollen.

Zunächst findet sich unter dem großen rot und blauen Anfangsbuchstaben W der Eingang des Lehenrechts: Wer lehenrecht können wil, der volge dißes buches lere. aller erst sulle wir merken, woran sich das Verzeichnis der Artikel des ersten Buches unter abwechselnd roten und blauen Anfangsbuchstaben reiht, dann unter größeren je rot und blauen Hauptanfangsbuchstaben wieder unter abwechselnd rot und blauen einfachen Anfangsbuchstaben das der Artikel des zweiten und dritten Buches, in diesem hier und dort auch mit rot und blauen solchen, auf den beiden ersten Blättern bis gegen Ende der ersten Spalte der Rückseite des zweiten Blattes, in deren zweiter Spalte dann von der zweiten Hälfte an unter großem mehrfarbigem Anfangsbuchstaben W das Lehenrecht selbst beginnt: Wer lehen recht können wil, der volge u. s. w. bis

¹⁾ S. im allgemeinen Rockinger in S. W. Band 136 Abh. 13 im § 6 S. 37.

zu den Worten: Als wenig als man etc. Wie es scheint, waren von diesem ersten Sextern schon früh, vielleicht bereits vor der Vollendung der ganzen Handschrift, die Blätter 3—11 verloren gegangen, die nun von dem jetzigen dritten an bis an das noch erhalten gewesene zwölfte auch gleich ergänzt worden sind, ohne daß der ganze Raum der Rückseite desselben hiezu gebraucht wurde, so daß anderthalb Spalten derselben nach den Worten „jn Doringen, jn Sachsen, und yn Hessen, went an Behemen, und obir alle“ leer sind, und dann regelmäßig der zweite Sextern mit „Franckin, wer der ist der sein undirthan ist“ u. s. f. bis an den Schlußartikel des dritten Buches in der Mitte der ersten Spalte der Rückseite des vierten Sexterns anknüpft, welche mit den zwei noch folgenden Blättern leer ist. Von den drei Büchern enthält das erste 50 Artikel, das zweite 49, das letzte 56.

Von dem nun folgenden Landrechte ist das erste Blatt des Quaterns leer, und beginnt am nächsten Sextern unter dem großen mehrfarbigen Buchstaben H der Eingang: Herre got hymmelyscher vater, durch dyne milde gute geschufestu den menschen. Unmittelbar darnach folgt je unter größeren Anfangsbuchstaben bei den einzelnen acht Büchern, von denen das erste 36 Artikel zählt, das zweite wie das dritte je 50, das vierte wie das fünfte je 49, das sechste wie das siebente und das achte je 50, unter kleineren roten und blauen das Verzeichnis dieser Artikel auf fünf Blättern, während die zwei noch folgenden leer sind. Nun folgt durchaus in Sexternen, elf an der Zahl, unter der roten Überschrift „Hir begynnet sich daz erste buch des lantrechtes, unde dor noch folgyn dy andern siben her noch“ das Landrecht bis in die erste Spalte der Rückseite des letzten Blattes des elften Sexterns.

Beide Bestandteile haben rote Überschriften der Artikel je mit ihrer für jedes Buch fortlaufenden nicht immer richtigen Zahl¹⁾ wie je dann mit roten und blauen Anfangsbuchstaben.

¹⁾ Im zweiten Buche des Landrechts sind beispielsweise die § 2—8 des Art. 78 nochmal als Art. 48 gezählt, und erscheint dann Art. 79 als 49. Im fünften Buche ist der Art. 26 übersprungen, und anstatt 40

In beiden ist auch je nach dem Schlusse eines Buches in roter Schrift angeführt, daß dasselbe da ende und das folgende anfang. ¹⁾

Das Verhältniß zwischen den Artikeln des Land- wie des Lehenrechts und denen in der Ausgabe ²⁾ ergibt sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung:

Landrecht.

Erstes Buch.

1)		7	7
2)	1	8 § 1. 2	8
3	§ 1	2	„ § 3. 4	9
„	§ 2—8	3 ³⁾	9	10 ⁵⁾
4		4	10	11
5		5 ⁴⁾	11 § 1	12
6		6	„ § 2	13

steht 50. Im sechsten Buche ist die Zahl des Art. 4 übersprungen. Im achten Buche ist zweimal 30 gezählt.

Im zweiten Buche des Lehenrechts steht nur 43 anstatt 48, worauf dann 48 anstatt 49 gerechnet ist.

¹⁾ So beispielsweise nach dem ersten Buche des Landrechts: Hir endet sich das erste buch daz lantrechtes, unde begynnet sich daz ander buch daz selbigin buchis. Nach dem zweiten: Hir endet sich daz ander buch der acht bucher der keyser lant recht, unde sich begynnet daz dritte buch daz selbigin rechtis. Nach dem sechsten: Hir endet sich daz sechste buch, unde sich begynnet daz sibinde buch daz selbigin rechtis.

Nach dem ersten Buch des Lehenrechts: Hir endet sich daz erste buch daz lehin rechtis, unde beginet sich daz andir buch daz selbigin. Nach dem zweiten: Hir endet sich daz ander buch der keyser lehen recht. nu begynnet sich daz dritte buch der keyser lehen recht.

²⁾ Ihre jeweilige Zahl in dem LZdrucke des Freiherrn Friedrich v. Laßberg zeigt die beiderseitige Vergleichung in den Abhandlungen unserer Klasse Band 22 S. 582—590.

³⁾ In der weitaus überwiegenden gekürzten Fassung.

⁴⁾ Beim Schlusse des § 4 hat in zierlicher Kursive eine Hand des 16. Jahrh. bemerkt: Ist abgethan durch Gregorium den ix babst jnhalts seiner bulla.

⁵⁾ Beim zweiten Absatze des § 1 steht in derselben Kursive: renunciacio epistole divi Adrianj.

12	§ 1. 2	14	23	26
„	§ 3. 4	15	24	27
13		16	25	28
14		17	26	29
15		18 ¹⁾	27	30
16		19	3))	31
17		20	28)	
18		21	29	32
19		22	30	33
20		23	31	34
21		24 ²⁾	32	35
22		25	33	36

Zweites Buch.

34	(1)	37	41	(8)	44 ⁴⁾
35	(2)	38	42	(9)	45
36	(3)	39	43	(10)	46
37	(4)	40	44	(11)	47
38	§ 1—3	(5) 41	45 § 1	(12)	48
„	§ 4—6	(6) 42	„ § 2	(13)	49
39	}	(7) 43	46	(14)	50
40			47		

1) In der jüngeren Fassung.

Der Schluß — des § 1 der Ausgabe — lautet hier: dy wyle sy undir vir unde czwenzig jarn ist. kompt sie obir vier und czwenzig jar, so mag sie ire ere wol vorlysen, abir ir erbe mag sie wol behaldin, wenn man ir gehulffen sulde habin.

2) Im § 1: sicher machen, her sal em schrifft dorubir gebin, eyne hantfesten, mit eynes bischoffs ingesegel, addir eynes leyenfurstin, addir eyns closters, addir eyner stat addir der stete ingesegel, addir des lantrichters. adir her sal vor synen richter faren u. s. w.

3) Der Artikel „von totleibe“ bis: Totleibe heise das waz eyn man hot von farndem gute unde von andirn dingin dy hyr vor genennet seynt.

4) Mit den lateinischen Stellen.

Die im § 2 lautet: daz beweret disze schryfft „dy vry scripto et non scripto“ ius civile est quot unaqueque civitas const[it]uit. daz heysset burger recht wo eyn iglich stat ir selber u. s. w.

48	(15)	51	63 § 3. 4	(32)	68
49	(16)	52	64	(33)	69
50 § 1	(17)	53	65 § 1. 2	(34)	70
„ § 2—4	(18)	54	„ § 3	(35)	71
51	(19)	55	„ § 4	(36)	72
52	(20)	56 ¹⁾	66	(37)	73
53	(21)	57	67	(38)	74
54 }	(22)	58	68	(39)	75
55 }			69	(40)	76
56	(23)	59	70	(41)	77
57 § 1—6			71 § 1. 2	(42)	78
„ § 7—9	(24)	60	„ § 3. 4	(43)	79
58	(25)	61	72	(44)	80
59	(26)	62	73	(45)	81
60	(27)	63	74	(46)	82
61 § 1	(28)	64	75	(47)	83
„ § 2. 3)	(29)	65	76	(48)	84 ²⁾
62 § 1. 2)			77		
„ § 3 }	(30)	66	78 § 1 }		
„ § 1. 2)			„ § 2—8	(49)	85
„ § 3 }	(31)	67	79	(50)	86
63 § 1. 2)					

Drittes Buch.

80	(1)	87	83 § 1—7	(5)	91
81	(2)	88 ³⁾	„ 8. 9	(6)	92
82 § 1. 2	(3)	89	„ 10	(7)	93
„ § 3—6	(4)	90	84	(8)	94

1) Schluß: eyn man seyn bedubete gut by yemen, man sal obir eyn richten alz wir hernoch sagen, addir sal synen werman bringin.

2) Hier weist eine Hand mit dem Zeigefinger auf die in der der Note zu I Art. 3 erwähnten Kursive geschriebene Bemerkung hin: de eleccione iudicis et eius condicionibus.

3) Am Schlusse: dy sotan gut nemen. dor vor machten sich gerne alle dy hutten dy mit gerichte umbe gehen, wenn Salomon der wyse spricht also: mynnet daz recht alle dy daz ertrich richten. des bederffin alle dy richter wol.

85	(9)	95	97	(19)	105 ²⁾
86	§ 1. 2	(10)	96	98	(20) 106
„	§ 3—5	(11)	97 ¹⁾	99	(21) 107
87	(12)	98	100	(22)	108
88	}	(13)	99	101	(23) 109
89			102	(24)	110
90	(14)	100	103	(25)	111 ³⁾
91	}	(15)	101	104	(26) 112
92			105	}	(27)
93	(16)	102	106		
94	(17)	103	107	§ 1—8	(28) 114
95	}	(18)	104	„ § 9	(29) 115
96			108	§ 1—5	(30 u. 43 ⁴⁾) 111 u. 116 ⁴⁾

1) Schließt den § 5 so: Wir sprechin, wo man wider disses buches lere richtet, daz man wedir gote tut unde wedir das recht.

2) Noch mit der Überschrift des Art. 98, 87 der Ausgabe: Daz recht sezt Constantinus der konig unde Silvester.

3) Im § 2 nicht unbedeutend gekürzt: dem eygin als dem fryhen. das ist wider gotsrecht nach lantrechte. man sal es deme manne bussin noch seyner wirdickeit, unde sal deme richter in deme selbien gerichte bussin.

4) Die hier beginnende und bis in den Art. 43 reichende Störung der regelmäßigen Reihenfolge der Artikel hat ihren Grund in nichts anderem als in einer unrichtigen Ordnung von Blättern beziehungsweise Lagen in der Mutterhandschrift. Der Art. 30 beginnt noch wie gewöhnlich bis an den Schluß des § 5 des Art. 108 der Ausgabe: daz ist an dy hand do der richter daz gericht von hod entpfangin. dar mit sal man. Ohne irgend welche Unterbrechung ist nun hieran geknüpft: mittel fryhen zcu manne habin = Art. 111 im § 1, und nun regelmäßig fort bis an den Schluß des Art. 36: so sal der bischoff von Mencz dy zcu banne thun, als hir vor gesprochen ist = dem ersten Satze des § 2 des Art. 117 der Ausgabe. Jetzt reihen sich als Art. 37—43 der Rest des Art. 108 der Ausgabe, nämlich seine §§ 6—8 und dann die Art. 109—111 § 1 bis zu den Worten „daz sein vater unde seine muter vry gewest sein. unde nicht sullen sy mittel vry gewest seyn. si sullin nicht seyn man wan der pffaffin furstin man. unde“ an, womit dann unmittelbar der im Art. 36 fehlende Rest des § 2 des Art. 117 „[zcu ban]ne thun. als si dorynne sind sechs wochin“ u. s. w. verbunden ist, so daß da wieder die gang und gäbe Reihenfolge hergestellt ist.

108 § 6—8	(37)	123	115	(34)	120
109 § 1. 2	(38)	124	116	(35)	121
„ § 3—5	(39)	125	117	(36)	122
„ § 6	(40)	126	118 § 1—5	(44)	129
110 § 1—4	(41)	127	„ § 6—8	(45)	130
„ § 5—8	(42)	128	119 § 1. 2	(46)	131
111	(43 u. 30)	116 u. 111	„ § 3—5	(47)	132
112	(31)	117	„ § 6	(48)	133
113	(32)	118	„ § 7	(49)	134
114	(33)	119	120 § 1—3	(50)	135

Viertes Buch.

120 § 4	(1)	136	128	(10)	145
121 § 1—3	(2)	137	129	(11)	146
„ § 4—6	(3)	138	130 § 1—3	(12)	147
122	(4)	139	„ § 4. 5	(13)	148
123	(5)	140	131	(14)	149
124	(6)	141	132 § 1	(15)	150
125	(7)	142	„ § 2. 3	(16)	151
126 § 1	(8)	143	133	(17)	152
„ § 2	}	(9)	134	(18)	153
127			135 § 1	(19)	154

Es erscheint demnach als der Verlauf der Art. 29—43 des dritten Buches gegenüber dem regelmäßigen der Ausgabe folgender:

29	107 § 9,	37	108 § 6—8,
30	{ 108 § 1—5 } s. oben,	38	109 § 1. 2,
	{ 111 § 1 }	39	„ § 3—5,
31	112,	40	„ § 6,
32	113,	41	110 § 1—4,
33	114,	42	„ § 5—8,
34	115,	43	{ 111 § 1 } s. oben.
35	116,		{ 117 § 2 }
36	117 § 1. 2 s. oben,		

Auf diese Störung stößt man auch in den fünf oben auf S. 688 erwähnten Handschriften des Landrechts in vier Büchern, sicher neben anderem der unwiderlegliche Beweis der Zusammengehörigkeit der Dr. Nolte'schen Handschrift mit ihnen.

135 § 2	(20)	155	151 § 1—3	(37)	172
136	(21)	156	„ § 4	(38)	173
137	(22)	157	„ § 5	(39)	174
138	(23)	158	152 § 1	(40)	175
139	(24)	159	„ § 2—4	(41)	176
140	(25)	160	153 § 1	(42)	177
141	(26)	161	„ § 2. 3	(43)	178
142	(27)	162	154 § 1	—	—
143	(28)	163	„ § 2	(44)	179
144	(29)	164	155	} (45)	180
145 § 1. 2	(30)	165	156 § 1. 2		
„ § 3	(31)	166	„ § 3	(46)	181
146	(32) ¹⁾	167 ¹⁾	157	(47)	182
147	(33)	168	158	(48)	183
148	(34)	169	159	} (49)	184
149	(35)	170	160		
150	(36)	171	161		

Fünftes Buch.

162	(1)	185	168	(5)	189
163 } 164 }	(2)	186	169 } 170 }	(6)	190
165	(3) ²⁾	187 ²⁾	171	(7)	191
166 } 167 }	(4)	188	172 173	(8) (9)	192 ³⁾ 193 ⁴⁾

1) Schluß des § 1 mit dem § 2: der bedarff nicht zewene zeu em zeu neme. unde ist is umbe gut gwest adder umbe seyn recht, her hot ys aber allenthalben vorlorn.

2) Ohne den Schlußabsatz des § 2 der Ausgabe vom gerichtlichen Zweikampfe.

3) Schluß: so sal her ys beredin mit seyner hant. hot aber der tode eynen frunt der seyn mag ist, der mit em kempffen wil, der wert em seynes eynes eyd mit kampff.

4) Dieser Artikel „Ap lute eynen vahn nider werffin“ hat folgende Fassung:

Werffin lute eynen vahn umbe und daz uff dem vahn leyd, unde daz uff dem vahn ist vellet uff eynen menschen unde her stirbit, unde

174	(10)	194	192 § 7	(31)	215
175	(11)	195	193	(32)	216
176	(12)	196	194	(33)	217
177	(13)	197	195 § 1. 2	(34)	218
178	(14)	198	„ § 3	(35)	219
179	(15)	199	196	(36)	220
180	(16)	200	197	(37)	221
181	(17)	201	198	(38)	222
182	(18)	202	199	(39)	223
183	(19)	203	200 § 1	(40) ³⁾	224
184	(20)	204	„ § 2	(41)	225
185 § 1. 2	(21)	205	201	(42)	226
„ § 3	(22)	206	202 § 1. 2 ⁴⁾	(43)	227
„ § 4	(23)	207	„ § 2 ⁵⁾	} (44)	228
186	(24)	208	203		
187	(25)	209	204 § 1	(45)	229
188	(26) ¹⁾	210 ¹⁾	„ § 2. 3	(46)	230
189	(27)	211	205	(47)	231
190	(28)	212	206 § 1. 2	(48)	232
191	(29)	213	„ § 3	(49)	233
192 § 1—6	(30)	214 ²⁾			

ist ys an der stat do dy lute nyder unde ford gehen, von welchen luten daz geschen ist dy sind schuldig an dem menschen, unde habin yren lip do mit vorworcht. unde geschyd em ân dem todslage icht, daz sal man bussin alz hyr vor gesprochin ist. haben sy aber geruffin dry stund „gê wegk“, so ist ys das selbe recht alz by dem [der] bom howet zcu holcze by dem wege.

1) Mit einem Sprunge über 26 ist in der Handschrift gleich 27 gezählt, so daß sich von da an dort immer um eine Einheit mehr findet.

Im übrigen ohne den zweiten Absatz des § 2 des Art. 188 der Ausgabe.

2) Dieser Artikel beginnt: Ursus heysset eyn bereswin, deme sal man alle jare dy zcene abe seggen.

3) Anstatt 40 ist in der Handschrift 50 gezählt.

4) Nämlich vom § 2 Absatz 1.

5) Vom § 2 die Absätze 2 und 3.

Sechstes Buch.

206	§ 4. 5	(1)	234	221	(21)	254	
207		(2) ¹⁾	235 ¹⁾	222	(22)	255	
208		(3) ²⁾	236 ²⁾	223	(23)	256	
209	}	(4) ³⁾	237 ³⁾	224	(24)	257	
210				225			
211	§ 1	(5)	238	226	}	(25)	258
„	§ 2. 3	(6)	239	227 § 1. 2			
„	§ 4—6	(7) ⁴⁾	240 ⁴⁾	„ § 3. 4			
212		(8)	241	228	(27)	260	
213		(9)	242	229	(28)	261	
214	§ 1	(10)	243 ⁵⁾	230	(29)	262	
„	§ 2	(11)	244	231 § 1—4	(30)	263	
215		(12)	245	„ § 5. 6	}	(31)	264
216		(13)	246	232			
217	§ 1. 2	(14)	247	233	(32)	265	
„	§ 3. 4	(15)	248	234	(33)	266	
„	§ 5	(16)	249	235	(34)	267	
218	}	(17)	250	236	(35)	268	
		(18)	251 ⁶⁾	237	(36)	269	
219		(19)	252	238	(37)	270	
220		(20)	253	239	(38)	271 ⁷⁾	

1) Ist es zweyerleye dube, offnbar unde hemelich. offnbar dube ist daz ab ein man kumpt in ein husz by der nacht u. s. w.

2) Schluß: daz geschyt an manchen dingen daz ein mensche vor gote schuldig ist unde vor den luten nicht. man wert ouch vor den schuldig dy doch vor gote unschuldig ist.

3) Mit einem Sprunge über 4 ist in der Handschrift gleich 5 gezählt, daher weiter immer um eine Einheit mehr.

4) Der § 4 beginnt: Unde leyet ein man dem andern eyn silberen fas, der sal seyn bas hutten den seynes u. s. w.

5) Am Schlusse des § 1 folgt noch: daz weret mir wol ein sein mag mit kampfe, ab her wil. daz ist dor von gesaczt daz dy schulde nymant weys wenn got allein. der scheydet es ouch noch rechte.

6) Beginnt mit dem dritten Absatze des § 1: Der daz wederspeyl in den tage(n) vehet also hyr gesprochin ist u. s. w.

7) Noch mit dem Art. 242 der Ausgabe.

240	(39)	272	248	(44)	278
241	—	—	249	(45)	279
242	(38)	273 ¹⁾	250	(46)	280
243	(40)	274	251	(47)	281
244	}	(41)	252	(48)	282
245			253	(49)	283
246	(42)	276	254	(50)	284
247	(43)	277			

Siebentes Buch.

255	(1)	285	269 § 4	(18)	302
256	§ 1—3	(2) 286	270	(19)	303
„	§ 4—7	(3) 287	271	(20)	304
257	—	—	272	(21)	305
258	—	—	273	(22)	306
259	(4)	288	274	(23)	307
260	(5)	289	275	(24)	308
261	(6)	290	276	(25)	309
262	(7)	291	277	(26)	310
263	§ 1	(8) 292 ²⁾	278	(27)	311
„	§ 2. 3	(9) 293	279	}	(28) 312
264	(10)	294	280		
265	(11)	295	281		
266	(12)	296	282	(29)	313
267	(13)	297	283	(30)	314
268	(14)	298	284	(31)	315
269	§ 1	(15) 299	285	}	(32) 316 ³⁾
„	§ 2	(16) 300	286		
„	§ 3	(17) 301	287 § 1		

1) S. die vorige Note.

2) Lautet hier: daz sal eyn ander richter stete haldin. Hieran ist dann noch geknüpft: Unde wor man siben gezeug lyden sal, der vorstehet zwene man. unde seynen botin san.

3) Am Schlusse folgt noch: Nach rechter vorheit zo hot sich eygenschaff irhabin von getwang unde von gefencknisse unde von ma[n]cher unrechter gewalt dy dy herren von alder her in unrechte gewonheyt

287 § 2	—	—	298	—	—
„ § 3	(34)	318	299	—	—
288	(35)	319	300	(42)	326
289	(36)	320	301	(43)	327
290	(37)	321	302	(44)	328
291	—	—	303	(45)	329
292	(38)	322	304	(46)	330
293	—	—	305	}	(47)
294	—	—	306		
295	—	—	307	(48)	332
296	(39)	323	308	(49)	333
297 § 1	(40) ¹⁾	324 ¹⁾	309	—	—
„ § 1—9	(41) ²⁾	325 ²⁾	310	(50)	334

Achstes Buch.

311	(1)	335	317 § 4	—	—
312	—	—	„ § 5	(12)	346
313	(2)	336	„ § 6	—	—
314 § 1—6	(3)	337	318	(13)	347
„ § 7	(4)	338	319	(14)	348
„ § 8. 9	(5)	339 ³⁾	320	(15)	349
315	(6)	340	321 § 1. 2	(16)	350
316	}	(7)	341	„ § 3—5	(17)
		(8)	342	322	(18)
317 § 1	(9)	343	323	(19)	353
„ § 2	(11)	345	324 § 1	—	—
„ § 3	(10)	344	„ § 2—4	(20)	354

gezogin habin. unde dy herren habin daz nu vor ein recht. nu ist eu gesayt, daz wir in der heyligen schriff nicht findin daz ymant daz andern eygen sulle seyn mit rechte. nu habin es dy herren mit gewonheyt dor zcu brocht daz sy es vor. recht wollen haben.

1) Nämlich der erste Absatz des § 1 der Ausgabe.

2) Vom zweiten Absatze desselben an.

3) Der § 9 lautet hier: Dis recht sazt babist Leo unde konig Karl seyn bruder zcu einem consilio zcu Rome, unde wil ander recht dy hie noch den keczern stehen wen an daz leen buch.

324	§ 5	}	(21)	355	346	—	—
325					347	(36)	370
326		—	—	—	348	—	—
327		—	—	—	349	(37)	371
328		(22)	356	—	350	—	—
329		—	—	—	351	(38)	372
330	}	(23)	357	—	352	(39)	373 ³⁾
331					353	(40)	374
332		(24)	358	—	354	—	—
333		(25)	359	—	355	4)	4)
334		(26)	360	—	356	—	—
335		—	—	—	357	§ 1	(41) 375
336		(27)	361	—	„	§ 2	(42) 376
337		(28)	362	—	358	—	—
338		(29)	363	—	359	(43)	377
339		(30)	364	—	360	(44)	378
340		(31) ¹⁾	365	—	361	—	—
341		(32)	366 ²⁾	—	362	(45)	379
342		(33)	367	—	363	(46)	380
343		(34)	368	—	364	(47)	381
344		(35)	369	—	365	§ 1	(48) 382
345		—	—	—	„	§ 2. 3	— —

1) In der Handschrift ist hier aus Versehen nochmal xxx gezählt.

2) Schließt bereits im ersten Absatze des § 2: unde sagen si ungelich, so habin si ym nicht gehulffin.

3) Hier ist an den Rand eine Hand mit großem Zeigefinger mit der Bemerkung gezeichnet: Abhawung der boyme.

Der Schluß des § 1 und Anfang des § 2 lautet: ander bome wider do hin seczen. unde sint nicht fruchtbar bome gewest, welch ander bom her ym hin wider seczt, unde so xij jar vor komen unde sint dan dy bome nicht so nucz wordin die her ym hin wider gesaczt hot daz uff eym iglichen nicht eyn schilling wert wechsit, so sal her sich ir nicht underwindin. werden si obir so nucze daz yr eyner yo ein pfenig wert treyt, so sal her sich ir underwindin. unde hot en doch do mit u. s. w.

4) Schlußartikel nach dem langen aus der 25. Predigt des Bruders Berthold von Regensburg bearbeiteten Artikel von der Ehe und ihren Hindernissen.

366	—	—	370	—	—
367	(49)	383	371	—	—
368	—	—	372	—	—
369	—	—	373	—	—
—	(50)	384 ¹⁾	„	2)	2)

Lehenrecht.

Erstes Buch.

1	1	23	}	15
2	2	24		
3			25	16
4	3	26	17	
5			27	18
6		28	19	
7	4	29	20	
8	5	30	21	
9	6	31	22	
10			32	23
11	7	33	24	
12	8	34	25	
13			35	26
14	9	36	§ 1	27
15			„	§ 2—4
16	10	37	29	
17	11	38	30	
18			39	31
19	12	40	32	
20			41	33
21	13	42	§ 1. 2	34
22	14	„	§ 3. 4	35

1) Wy der man wider eygin mag werdin, bei Vernachläßigung der Ehrerbietung eines Freigelassenen gegen seinen ehemaligen Herrn.

2) Der in der Note 4 zu S. 703 erwähnte Artikel von der Ehe und ihren Hindernissen.

43	36	52	44
44	37	53 § 1—6	45
45	38	„ § 7	46
46	39	54	47
47	40	55 § 1. 2	48
48	41	„ § 3	49
49	42 ¹⁾	56 § 1—4	50
50 } 51 }	43		

Zweites Buch.

56 § 5—7	(1)	51	69	(14)	64
57	(2)	52	70	} (15)	65
58 § 1. 2	(3)	53	71 § 1		
„ § 3	} (4)	54	„ § 2—4	(16)	66
59 § 1			72	(17)	67
„ § 2. 3	(5)	55	73	} (18)	68
60	(6)	56	74		
61	(7)	57	75	(19)	69
62 } 63 }	(8)	58	76	(20)	70
					77
64	(9)	59	78	} (22)	72 ²⁾
65	(10)	60	79		
66	(11)	61	80		
67	(12)	62	81	(23)	73
68	(13)	63	82	(24)	74

¹⁾ Im Anfange des § 3 ist zwischen „ubir blut“ und „und umb den todslag“ ein Raum leer gelassen. Am Schlusse des ersten Absatzes steht noch: also ap der bischoff seyn recht von dem koninge entfangen hot.

Im § 4 heißt es: Alle die gerichte die obir blutrünst und todslag gehen.

Im § 7: das sal her thun in Doringen, in Sachsen, und yn Hessen, went an Behemen, und obir alle Franckin u. s. w.

Im § 8: Dis recht habin die zwene hern, wenne das riche ân konig ist.

²⁾ Schluß: einem andern gelegin hod, unde her do kegin stad, vorwyget her das durch forchte seines libes, das handele her als hyr vorgeredit ist.

83 § 1	(25)	75	97	(39)	89	
„ § 2	}	(26)	76	98	(40)	90
84				99	(41)	91
85	(27)	77	100	(42)	92	
86	(28)	78	101 § 1. 2	(43)	93	
87	(29)	79	„ § 3	(44)	94	
88	(30)	80	102	(45)	95	
89	(31)	81	103 § 1—3	(46)	96	
90	}	(32)	82	„ § 4—6	(47)	97
91				104 § 1	(48) ¹⁾	98
92	(33)	83	„ § 2. 3	}	(49) ²⁾	99
93 § 1	(34)	84	105 § 1			
„ § 2	(35)	85	„ § 2 —			
„ § 3—5	(36)	86	„ § 3			
94	(37)	87				
95	}	(38)	88			
96						

Drittes Buch.

106	(1)	100	116 § 1—3	(12)	111	
107	(2)	101	„ § 4	(13)	112	
108	(3)	102	„ § 5	(14)	113	
109 § 1—6	(4)	103	117	(15)	114	
„ § 7	(5)	104	118	(16)	115	
110	(6)	105	119 § 1—6	(17)	116	
111	(7)	106	„ § 7. 8	}	(18)	117
112	(8)	107	120			
113	}	(9)	108	121	(19)	118
114 § 1—3				122		
„ § 4	(10)	109	123	}	(20)	119
115	(11)	110	124 § 1. 2			

¹⁾ Anstatt xlvij steht hier nur: xliij.

²⁾ Hier steht jetzt: xlvij.

Der Schluß dieses Artikels lautet: so mag her yens wol thun. Gelegin saczczung ist wedir lehen noch saczczung. Wen man seyne gewere mit gewalt nympt, der verlust wedir len noch gewere.

124	§ 3. 4	(21)	120 ¹⁾	142	(41)	140	
125	§ 1—5	(22)	121	143	(42)	141	
„	§ 6	—	—	144	} (43)	142	
126		(23)	122	145 § 1		—	—
127		(24)	123	„ § 2		—	—
128		—	—	„ § 3		(43)	142
129		—	—	146			
130		(25)	124	147	(44)	143	
131	§ 1	(26)	125	148	(45)	144	
„	§ 2	(27)	126	149	(46)	145	
132		(28)	127	150	(47)	146	
133	§ 1	(29)	128 ²⁾	151 § 1	(48)	147	
„	§ 2—4	(30)	129 ³⁾	„ § 2. 3	(49)	148	
134	§ 1—3	(31)	130	„ § 4	(50)	149	
„	§ 4	(32)	131	„ § 5	(51)	150	
135	} (33)	(33)	132	152	(52)	151	
136				§ 1. 2	153 § 1. 2	(53)	152
„	§ 3. 4	(34)	133	„ § 3	(54)	153	
137		—	—	154 § 1	(55)	154	
138	§ 1. 2	—	—	„ § 2	—	—	
„	§ 3	(35)	134	155	—	—	
139	§ 1	(36)	135	156	—	—	
„	§ 2	(37)	136	157	—	—	
„	§ 3—5	(38)	137	158	—	—	
140		(39)	138	159	—	—	
141		(40)	139	160	(56) ⁴⁾	155 ⁴⁾	

Nimmt hienach die nun wieder zugänglich gewordene Handschrift unter denen, welche eine Scheidung des Inhalts des Rechtsbuchs in Bücher zeigen, eine eigene Stellung

1) Der § 5 lautet: In aller der rede, wenn einer vorsprechin hat, sal der herre fragin, ab her an seynes vorsprechin wort wil gehin. daz sal man handeln alz her vorgesprochin ist.

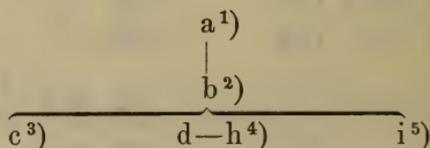
2) Noch mit den beiden ersten Sätzen des § 2.

3) Ohne diese, so daß der Artikel beginnt: Welch furste u. s. w.

4) In der gekürzten Fassung.

ein, oder stimmt sie mit irgendwelchen der auf S. 687/688 namhaft gemachten zusammen? Ganz entschieden behauptet sie eine eigene Stellung nach der Seite der Einteilung des Landrechts in acht Bücher. Dagegen gehört sie, hievon abgesehen, zu der Ordnung der dort erwähnten fünf Handschriften mit einer Scheidung des Landrechts in vier Bücher und im Lehenrechte zu der des Stadtarchivs von Schweidnitz. Tritt hier völlige Übereinstimmung entgegen, so bedarf es in Bezug auf das Landrecht keiner weiteren Hindeutung, als daß sich auch in den angeführten Handschriften die zweifelsohne nur auf einer falschen Einreihung von Blättern beziehungsweise Lagen in der Mutterhandschrift beruhende Störung der Artikel von 108 § 1—5 an, von welcher oben S. 696/697 mit der Note 4 hiezu die Rede gewesen ist, gleichfalls findet, gewiß der unwiderlegliche Beweis für die Abstammung aus einer Vorlage in welcher jene Störung vorhanden gewesen.

Es zeigt sich somit in der wenig umfangreichen Gruppe 3 der Handschriften der dritten Ordnung der zweiten und Hauptklasse des Rechtsbuchs, F, in welcher die jetzt besprochene Handschrift und die wie es scheint in Schlesien verbreitet gewesene und in den sogen. Schlüsseln des Landrechts benützte Gestalt des Landrechts in vier und des Lehenrechts in drei Büchern ihren Platz finden, folgendes Bild:



1) Stammhandschrift ohne die Störung der Artikel im Landrechte von 108 § 1—5 an.

2) Vorlage mit dieser Störung.

3) Die Dr. Nolte'sche Handschrift mit Einteilung des Landrechts in acht und des Lehenrechts in drei Bücher.

4) Die Handschriften des Landrechts mit der Scheidung in vier Bücher:

a) Manusc. germ. in Fol. 392 der königl. Bibliothek in Berlin.
S. in S. W. Band 118 Abh. X S. 45 Num. 24.

Ließ sich wohl schon bisher kaum ganz ohne Grund mutmaßen, daß die Handschriften d—h des Landrechts ursprünglich nicht auch ohne das Lehenrecht gewesen sein werden, wie dann daß das Lehenrecht der Handschrift des Stadtarchivs von Schweidnitz von Anfang an zu einem Landrechte gehört haben werde, so unterliegt das nach der Dr. Nolte'schen Handschrift keinem Zweifel mehr: sie enthält eben das vollständige Werk, Land- und Lehenrecht, ersteres in der willkürlichen Teilung in acht Bücher, während nur das erste für sich in den berührten fünf Handschriften und das andere wieder nur für sich in der Schweidnitzer Handschrift bekannt gewesen ist.

b) Manuser. jurid. 88 der Universitätsbibliothek in Berlin. S. ebendort S. 54/55. Num. 37.

c) Universitätsbibliothek von Breslau II F. 17. S. ebendort S. 65 Num. 47.

d) Stadtbibliothek von Görlitz. S. ebendort Band 119 S. 20 Num. 136.

e) Handschrift der Petro- Paulinischen Kirchenbibliothek von Liegnitz. S. ebendort Band 120 S. 23 Num. 200.

⁵⁾ Die Handschrift des Lehenrechts im Stadtarchive von Schweidnitz. S. ebendort Band 121 S. 16 Num. 345.